

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER SIEGEN

**Die Wirtschaft im südlichen Westfalen
Konjunkturbericht Jahresbeginn 2025**



Verfasser: Februar 2025
Stephan Häger

Inhalt

	<u>Seite:</u>
Überblick: Heimische Wirtschaft steckt im Krisenmodus fest – Wirtschaftspolitik	
größte Belastung	3
Konjunkturklimaindex für den Bezirk der IHK Siegen	5
Lagebeurteilung und Erwartung aller Unternehmen im IHK-Bezirk	6
Stimmungsbarometer im IHK-Bezirk Siegen nach Wirtschaftszweigen	6
Aktuelle Finanzlage der Unternehmen	7
Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung	8
Blick in die Branchen und Investitionsabsichten	9
Industrie	10
Baugewerbe	12
Einzelhandel	12
Großhandel	13
Dienstleistungsgewerbe	13
Gastgewerbe	14
Arbeitsmarkt	14
Zusatzfrage Standort	15
Allgemeine Informationen zur Konjunkturumfrage	15

Heimische Wirtschaft steckt im Krisenmodus fest – Wirtschaftspolitik größte Belastung

Die Stimmung der heimischen Wirtschaft bleibt äußerst düster. Ein Mix zahlreicher nationaler und internationaler Risiken belastet die regionale Wirtschaft. Das Vertrauen in den Wirtschaftsstandort ist an einem neuen Tiefpunkt angelangt. Nie zuvor wurde die Wirtschaftspolitik von so vielen Unternehmen als Geschäftsrisiko eingestuft. Die Unsicherheit und Unzufriedenheit lähmen Unternehmen und private Verbraucher. Investitionen werden weiter verschoben oder ganz aufgegeben bzw. verlagert. Die Bürger halten ihr Geld zusammen. Aber ohne Investitionen und privaten Konsum wird es kein Entkommen aus der Strukturkrise geben. Das sind zentrale Erkenntnisse der vom 07.01. bis 17.01.2025 durchgeführten IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 526 Unternehmen mit mehr als 36.000 Beschäftigten aus Industrie, Bauwirtschaft, Handel und Dienstleistungsgewerbe in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe beteiligten.

Der Konjunkturklimaindex – er ergibt sich aus Lagebeurteilung und Erwartung – steigt um fünf Punkte auf einen Wert von 83. Damit liegt er weiterhin deutlich unter dem Mittelwert der letzten 20 Jahre (106). Der Anstieg basiert allerdings allein auf den mittlerweile nicht mehr ganz so düsteren Geschäftsprognosen. Nach wie vor überwiegt aber die Skepsis merklich. Dass sich das wirtschaftliche Klima in den kommenden Monaten erholt, erwarten nur 15 % der befragten Firmen. 34 % bleiben pessimistisch. Die Betriebe blicken weiterhin mit großer Sorge in die Zukunft. Breiter Optimismus bleibt Mangelware. Für zahlreiche Unternehmen liegt die Hoffnung in einer neuen Bundesregierung. Es ist entscheidend, dass die neue Regierung eine konsequente wirtschaftsfreundliche Politik hin zu besseren Rahmenbedingungen umsetzt. Es muss schnell wieder Vertrauen in den eigenen Standort aufgebaut werden, gerade weil die geopolitischen Risiken und Herausforderungen weiter zunehmen. Dabei liegen die Themen, die endlich angepackt werden müssen, schon lange auf dem Tisch. Vor allem ein umfassender Bürokratieabbau, weniger staatliche Bevormundung und mehr unternehmerische Freiheiten, bezahlbare und verlässliche Energieversorgung, schnellere Genehmigungsverfahren, mehr Investitionen in die marode Verkehrsinfrastruktur und nicht zuletzt eine Verringerung der überdurchschnittlichen Abgabenlast sind zentrale Stellschrauben. Mit dem zunehmenden Protektionismus und nicht zuletzt mit der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA ist es zudem noch wichtiger geworden, endlich richtige Impulse zu setzen und in einem wirtschaftlich gesunden Europa eng zusammenzustehen, damit auch künftig mit den wichtigen Handelspartnern USA und China eine gute Zusammenarbeit möglich ist.

Die Risikobewertung für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt überdurchschnittlich hoch. Fast drei Viertel (74 %) der Unternehmen sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen das größte Geschäftsrisiko – ein Rekordwert. Ebenfalls gestiegen in der Risikobewertung sind die Arbeitskosten (62 % – ebenso ein Rekordwert) und die Energie- und Rohstoffpreise (62 %). Der heimische Wirtschaftsstandort hat im internationalen Vergleich massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Die Kosten sind zu hoch und für Investitionen fehlen die Anreize. Die Investitionsabsichten sind dramatisch schlecht. In den vergangenen 20 Jahren war die Investitionsneigung nur einmal geringer: Zu Beginn der Corona-Pandemie 2020. Nur noch 14 % der Unternehmen wollen ihre Investitionen erhöhen. Gleichzeitig plant fast jeder Zweite mit geringeren Ausgaben. Auch die Beschäftigungspläne fallen entsprechend äußerst verhalten aus: Nur 11 % der Unternehmen planen Personal aufzubauen, ein Drittel der Betriebe geht davon aus, dass die Zahl der Beschäftigten abnimmt, etwa jeder Zweite rechnet mit einer gleichbleibenden Beschäftigung.

Industrie: Die Industrieunternehmen aus Siegen-Wittgenstein und Olpe bewerten sowohl ihre Geschäftslage als auch ihre Zukunftserwartungen etwas besser als im Herbst. 16 % melden aktuell eine gute wirtschaftliche Lage und 38 % eine schlechte. Während 17 % zukünftig bessere Geschäfte erwarten, sind 34 % beim Blick auf die kommenden Monate pessimistisch. Im Neugeschäft sieht es zumeist aber weiter düster aus, wenn auch nicht mehr ganz so beängstigend wie noch im Herbst. Dennoch: 53 % der Industrieunternehmen melden weniger Inlandsaufträge. Bei den Auslandsaufträgen spricht ein Drittel von einer fallenden Tendenz. Zwar melden Teile der Industrie einen etwas besseren Auftragsbestand als noch im Herbst, aber die Produktionsauslastung ist weiterhin mehrheitlich unterdurchschnittlich. Eine spürbare Steigerung ist aufgrund der schwächelnden Neuaufträge auch nicht in Sicht. Die Ertragslage nähert sich dem historischen Corona-Tief. Ein schneller Befreiungsschlag aus der immer länger werdenden tiefen industriellen Krise ist unter diesen Voraussetzungen unwahrscheinlich. Innerhalb der Industrie ist die Stimmung weiterhin äußerst heterogen. Während die Lage im Maschinenbau gerade noch befriedigend ist, bleibt die Situation in der besonders energieintensiven Metallerzeugung und bei den Herstellern von Metallenerzeugnissen besorgniserregend.

Baugewerbe: Im Baugewerbe überwiegt erstmals seit 15 Jahren eine negative Lagebeurteilung. Nur noch jedes fünfte Bauunternehmen meldet aktuell eine gute Geschäftslage. Vor einem Jahr war es noch fast jedes Zweite. Der Blick in die Zukunft ist deutlich pessimistisch. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist überwiegend schwach ausgeprägt. Insbesondere im Hochbau fehlen weiter die Impulse. Die Herausforderungen sind erheblich. Personalmangel, hohe Preise für Baumaterialien und Energie, ein Mangel an Neuaufträgen,

lange Genehmigungsprozesse und nahezu unüberblickbare Vorschriften und Bauauflagen belasten die Branche stark.

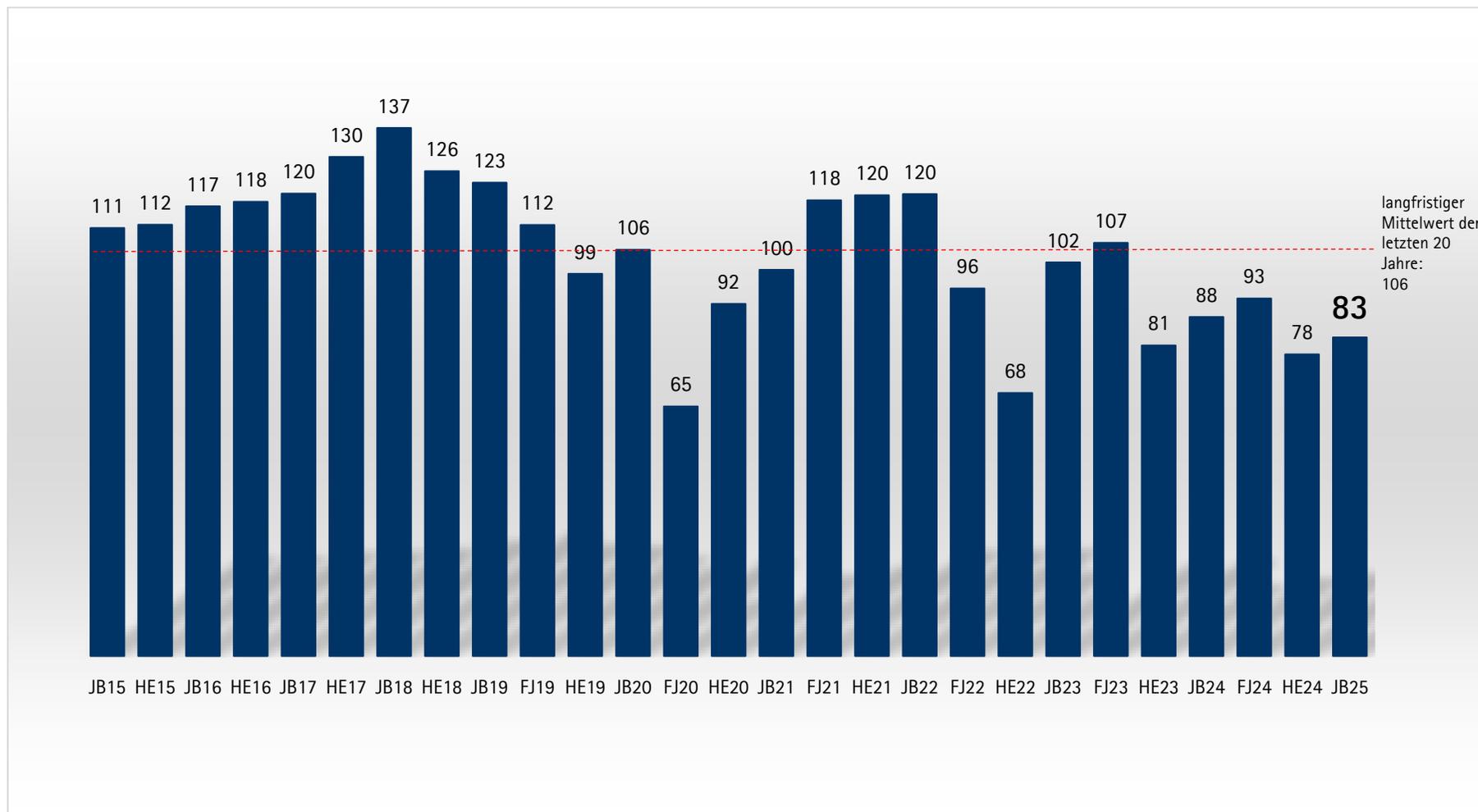
Groß- und Einzelhandel: Der regionale Großhandel kann sich der anhaltenden Konjunkturlaute nicht entziehen. Die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte und der Rückgang bei den Aufträgen der Industrie trifft den Großhandel von beiden Seiten. Die Lagebeurteilung bleibt auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Die Zukunftsaussichten hellen sich sowohl im produktionsnahen als auch im konsumnahen Großhandel etwas auf, bleiben aber überwiegend düster.

Zum Jahresbeginn bewertet der regionale Einzelhandel die Geschäftslage etwas besser als im Herbst. 12 % melden eine gute Geschäftslage, 24 % eine schlechte. Für zahlreiche Händler lief das Weihnachtsgeschäft besser als erwartet. Die schwache Nachfrage zum Jahresbeginn bereitet den Betrieben allerdings große Sorgen. Die Kaufzurückhaltung der Kundschaft zieht deutlich an. Die Verunsicherung der

Verbraucher angesichts zahlreicher schlechter Nachrichten aus der Wirtschaft befeuert die Konsumzurückhaltung. Die Hoffnung auf zukünftig bessere Geschäfte bricht förmlich weg. Acht von zehn Einzelhändlern berichten von einem aktuell zurückhaltenden Kaufverhalten der Kunden. Fast jeder zweite Händler blickt pessimistisch auf die kommenden Monate.

Dienstleistungs- und Gastgewerbe: Im regionalen Dienstleistungsgewerbe wird die aktuelle Geschäftslage spürbar schlechter beurteilt als noch im Herbst. Der Blick in die Zukunft ist ebenfalls pessimistischer. Vor allem die unternehmensnahen Dienstleister und das Verkehrsgewerbe gehen von zukünftig schlechteren Geschäften aus. Die Stimmung der regionalen Hoteliers und Gastronomen ist schlecht. Jeder Zweite berichtet derzeit von schlechteren Umsätzen. Sechs von zehn Gastronomen melden eine angespannte Finanzlage.

Konjunkturklimaindex für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen

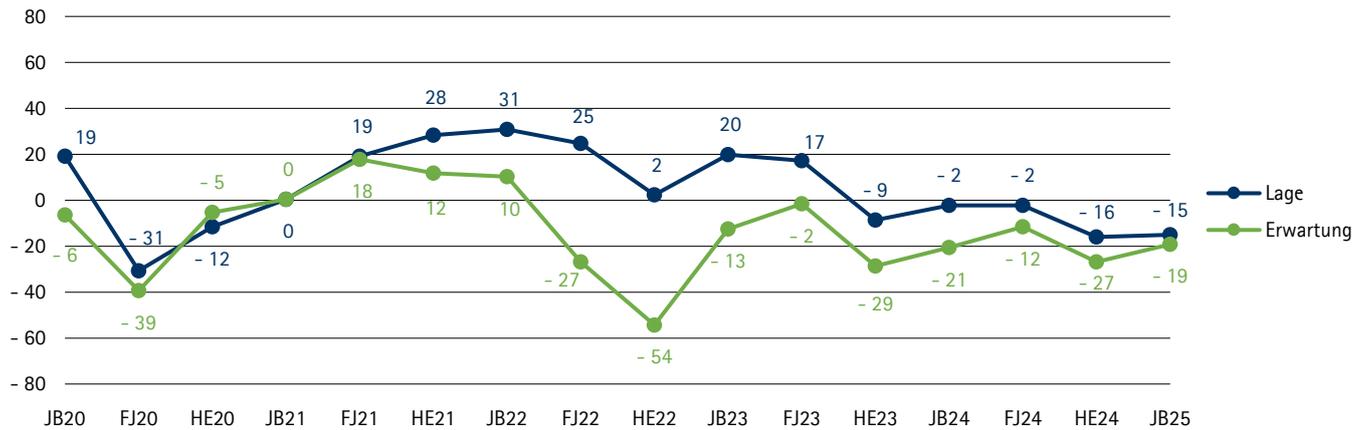


JB: Jahresbeginn, FJ: Frühjahr, HE: Herbst

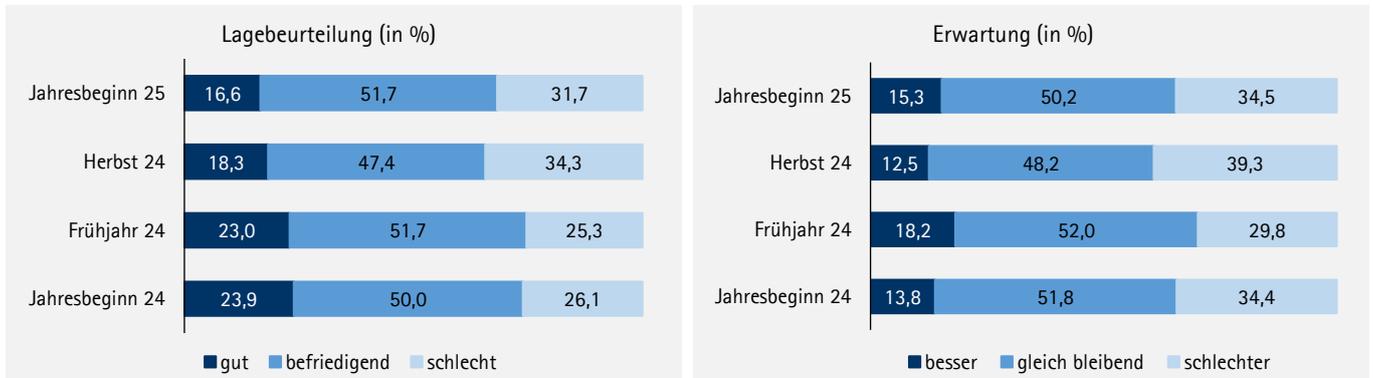
Das Konjunkturklima gibt die subjektive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartung der Unternehmen zum Zeitpunkt der Umfrage (07.01. – 17.01.2025) wieder.

Der Konjunkturklimaindex im IHK-Bezirk Siegen wird nach einer für alle Industrie- und Handelskammern bundesweit einheitlichen Methode berechnet.

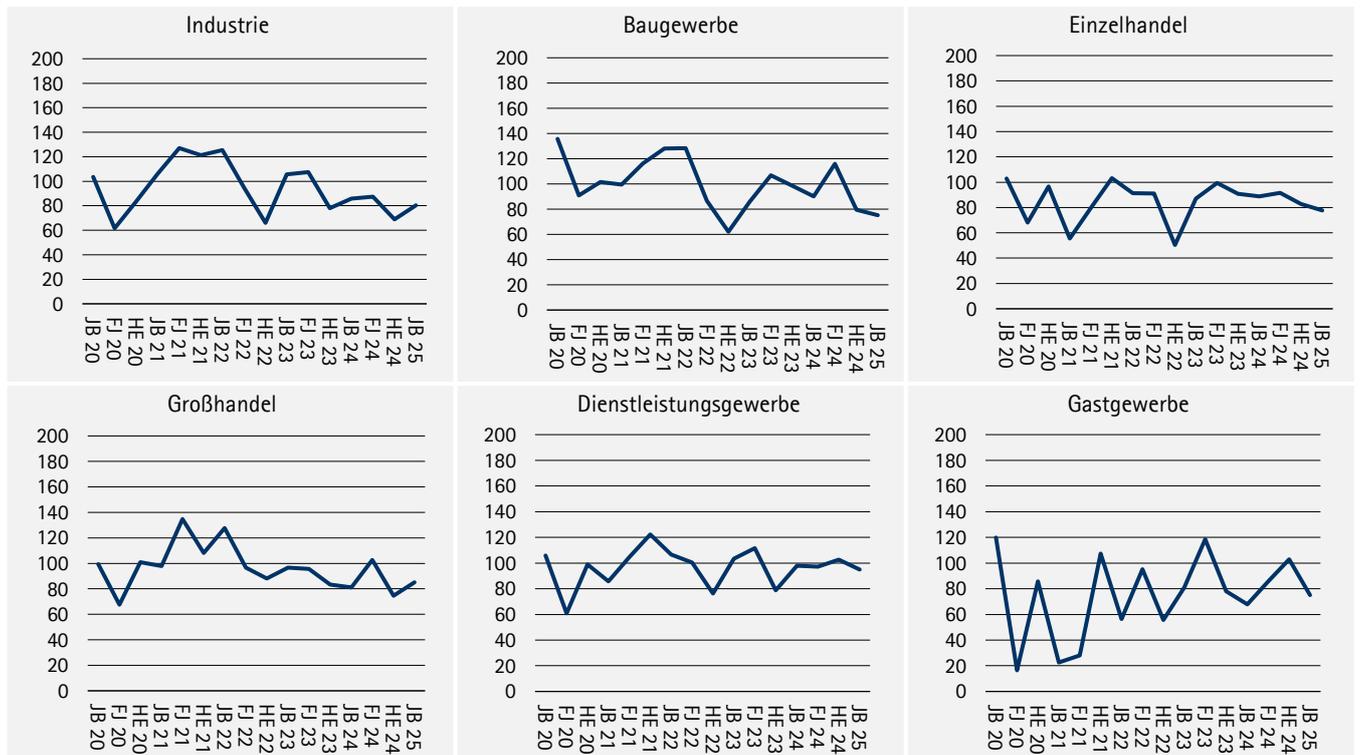
Lagebeurteilung und Erwartung aller Unternehmen im IHK-Bezirk Siegen



Saldo aus positiver und negativer Einschätzung, JB: Jahresbeginn, FJ: Frühjahr, HE: Herbst

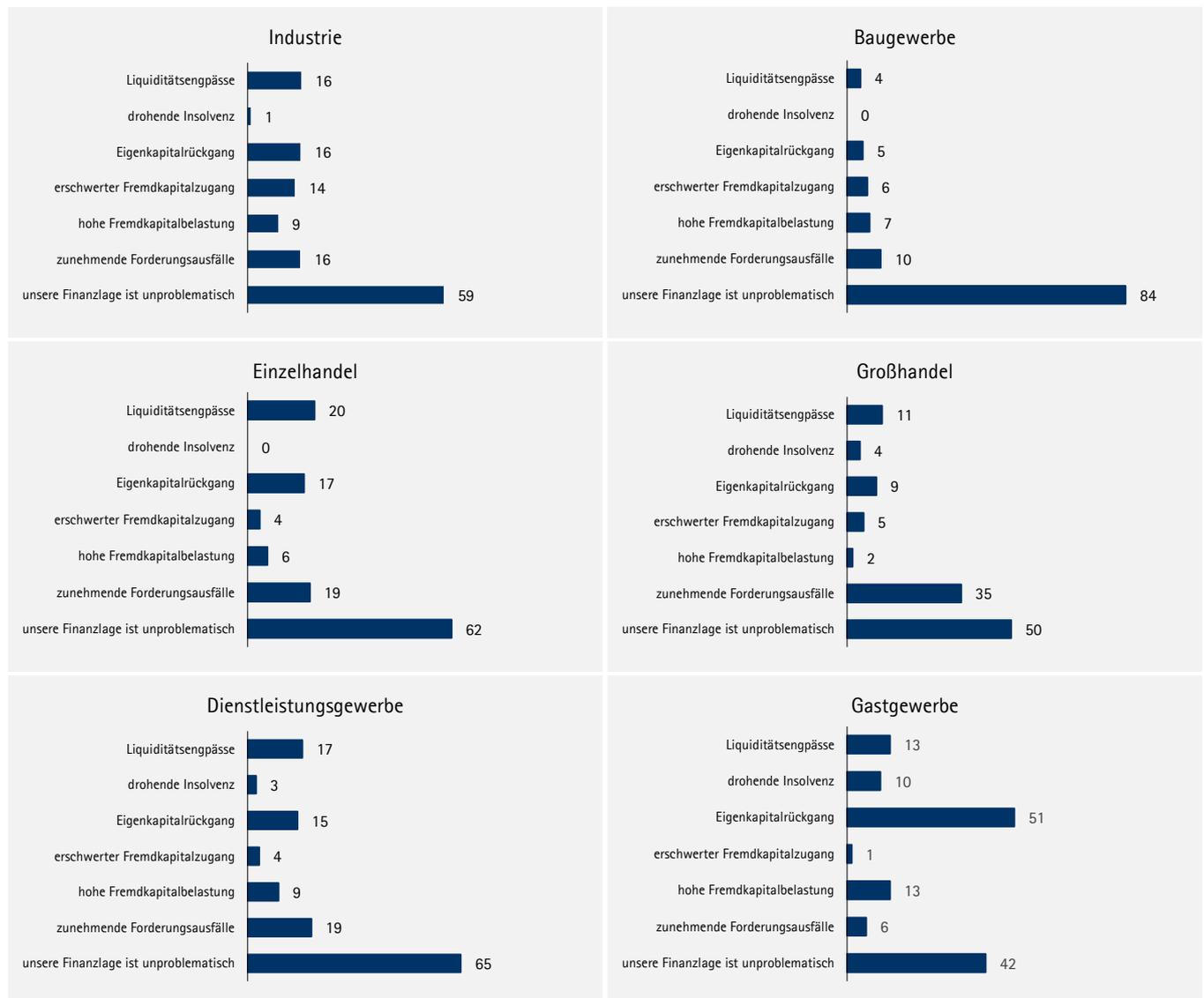
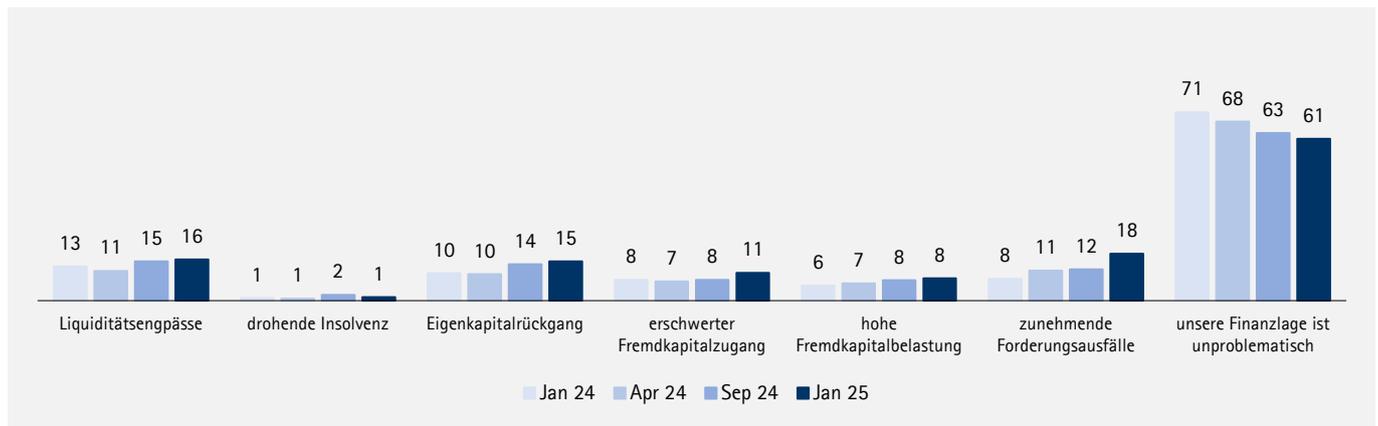


Stimmungsbarometer im IHK-Bezirk Siegen nach Wirtschaftszweigen



Das Stimmungsbarometer gibt die subjektive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartung der Unternehmen (nach Wirtschaftszweigen) zum Zeitpunkt der Umfrage (07.01. – 17.01.2025) wieder.
JB: Jahresbeginn, FJ: Frühjahr, HE: Herbst

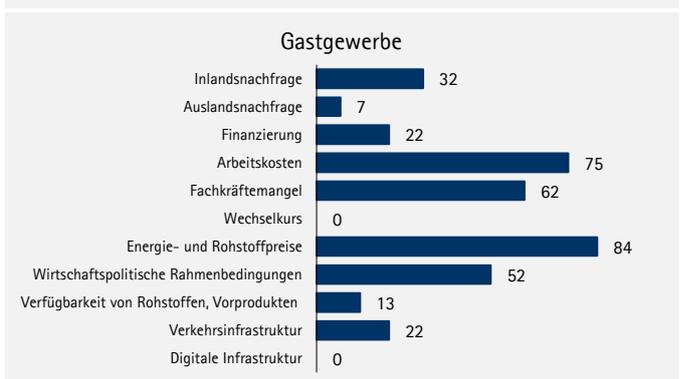
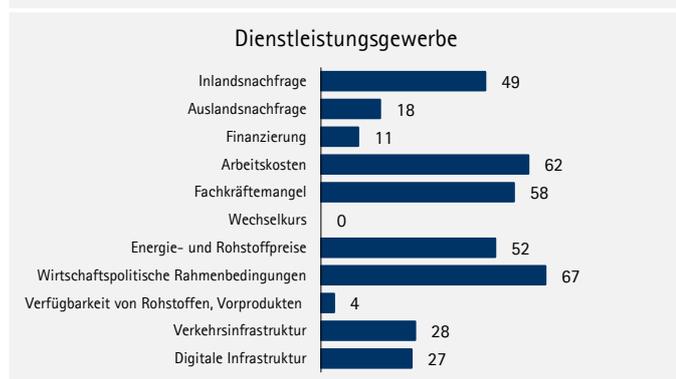
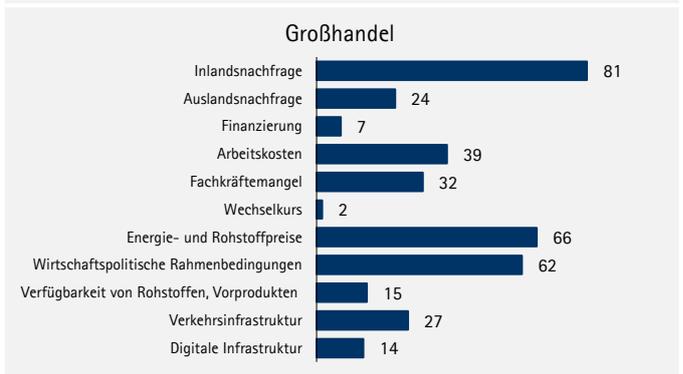
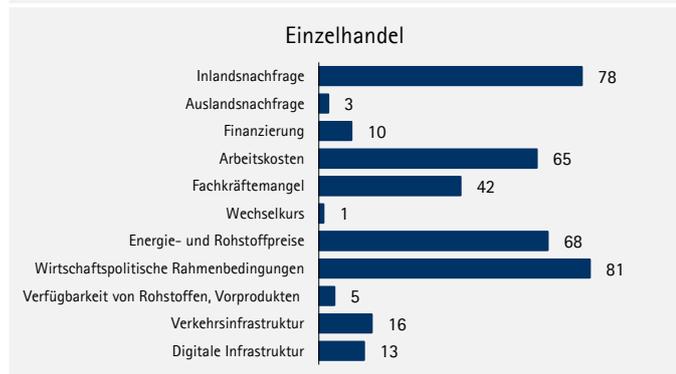
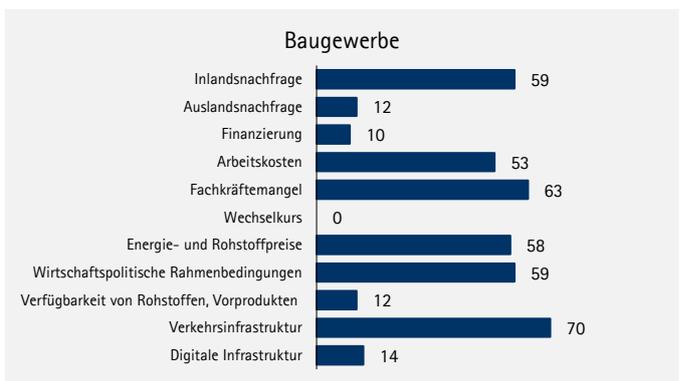
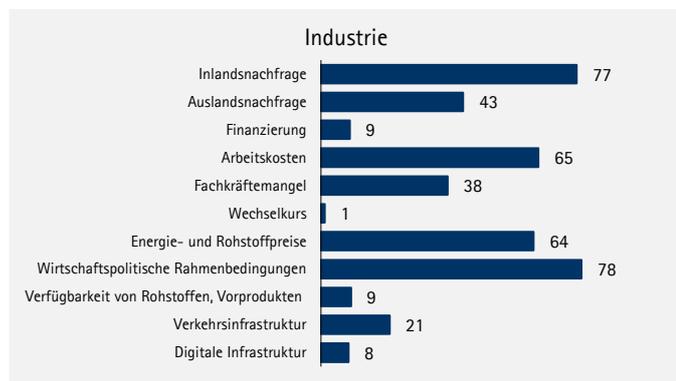
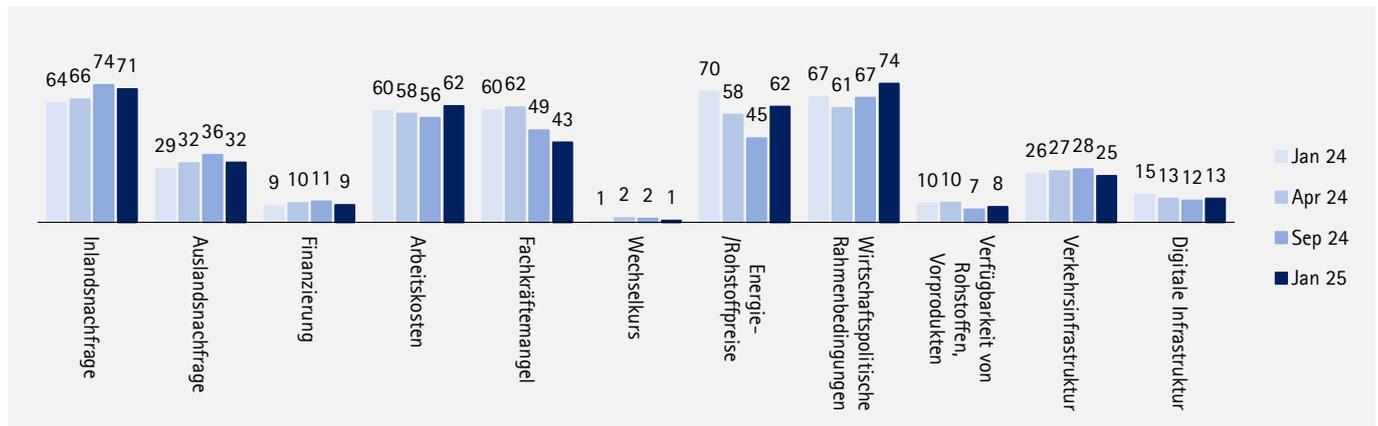
Aktuelle Finanzlage der Unternehmen



Alle Angaben in % (Mehrfachnennung möglich)

Die Finanzlage der Unternehmen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe verschlechtert sich zu Jahresbeginn weiter. 39 % der Unternehmen befinden sich in einer problematischen Finanzlage. Nur noch 61 % der Betriebe bewerten ihre finanzielle Lage entsprechend als unproblematisch. Vor einem Jahr waren es noch 71 %. Mehrere Faktoren, die die Finanzlage erschweren, haben im Laufe des Jahres an Bedeutung gewonnen. 18 % der Unternehmen berichten von zunehmenden Forderungsausfällen, 16 % melden Liquiditätsengpässe und 15 % geben Eigenkapitalrückgänge an. Deutlich verschlechtert hat sich die finanzielle Lage im regionalen Großhandel. Mehr als ein Drittel beklagen hier zunehmende Forderungsausfälle – ein Rekordwert. Ebenfalls deutlich angespannt bleibt die Finanzlage im Gastgewerbe. Jeder zweite Gastronom meldet hier Eigenkapitalrückgänge.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

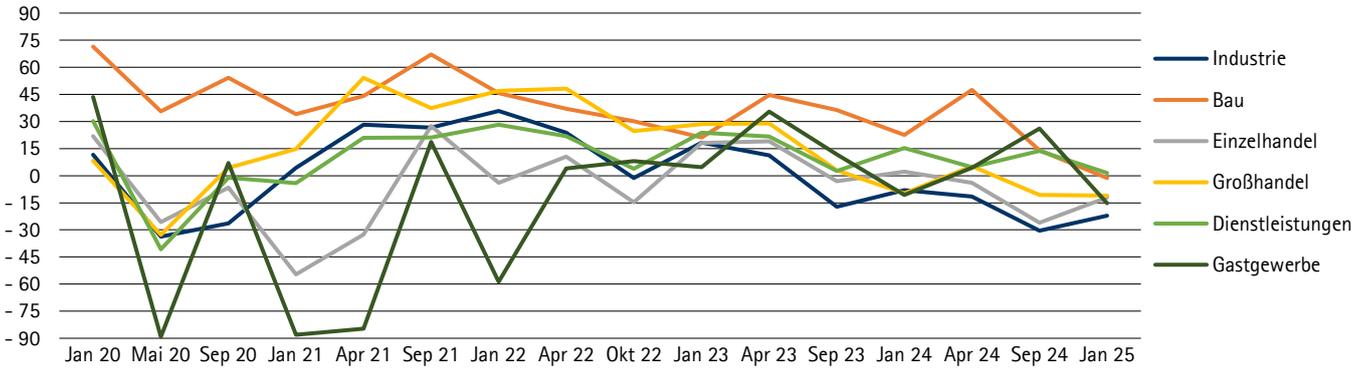


Alle Angaben in % (Mehrfachnennung möglich)

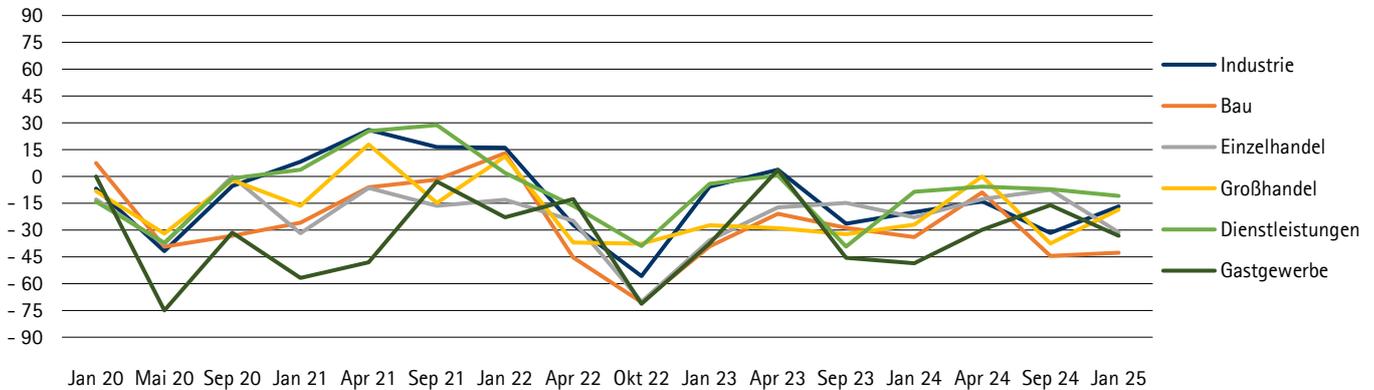
Die Risikobewertung der Unternehmen ist zu Jahresbeginn weiterhin überdurchschnittlich hoch. Vier Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung werden von mindestens 60 % der Unternehmen genannt. Das größte Risiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (74 %). Nie zuvor gaben so viele Unternehmen die Wirtschaftspolitik als Belastung an. Insbesondere der Einzelhandel (81 %) und die Industrie (78 %) bewerten die Wirtschaftspolitik als problematisch. An zweiter Stelle folgt bei den Risikofaktoren die Inlandsnachfrage (71 %). Besonders im Groß- und Einzelhandel (81 % bzw. 78 %) sowie in der Industrie (77 %) wird ein Rückgang der Inlandsnachfrage als große Gefahr für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung wahrgenommen. Auf Platz drei folgen mit jeweils 62 % die Arbeitskosten (ebenfalls ein Rekordwert) und die Energie- und Rohstoffpreise. Zwar verzeichnet der Fachkräftemangel insgesamt einen Rückgang in der Risikobewertung, bleibt aber im Baugewerbe (63 %), Gastgewerbe (62 %) und im Dienstleistungsgewerbe (58 %) mehrheitlich problematisch.

Blick in die Branchen

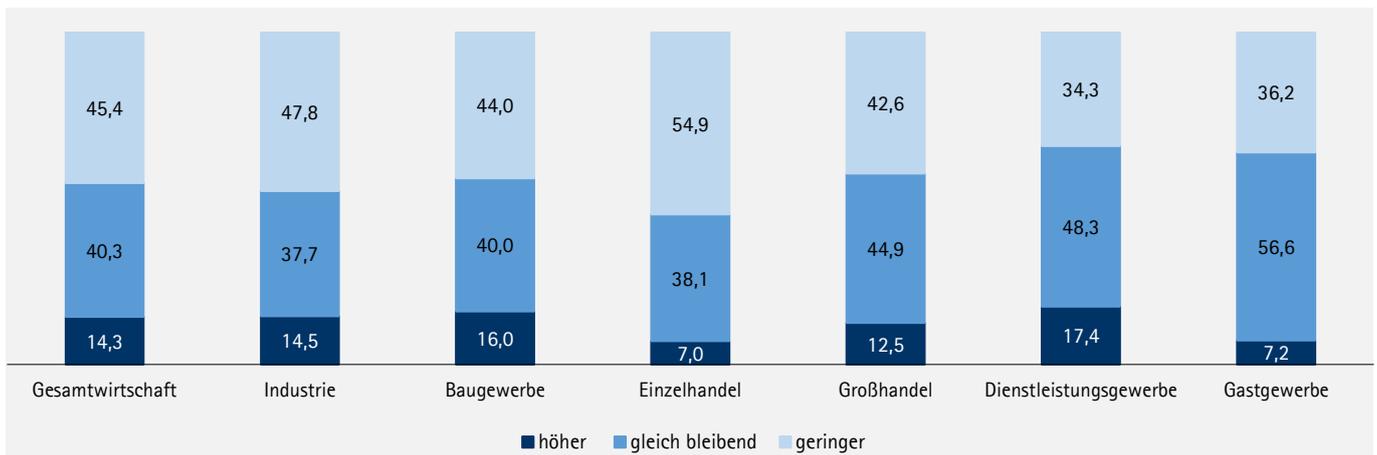
Lagebeurteilung in den Wirtschaftszweigen
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Erwartung in den Wirtschaftszweigen
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Investitionsabsichten der Unternehmen

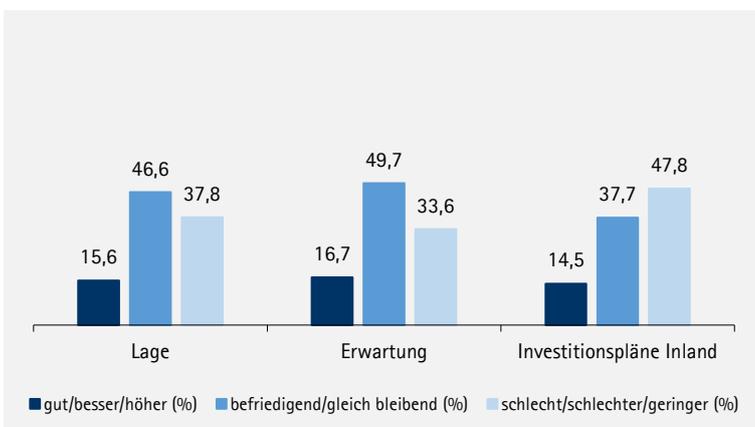
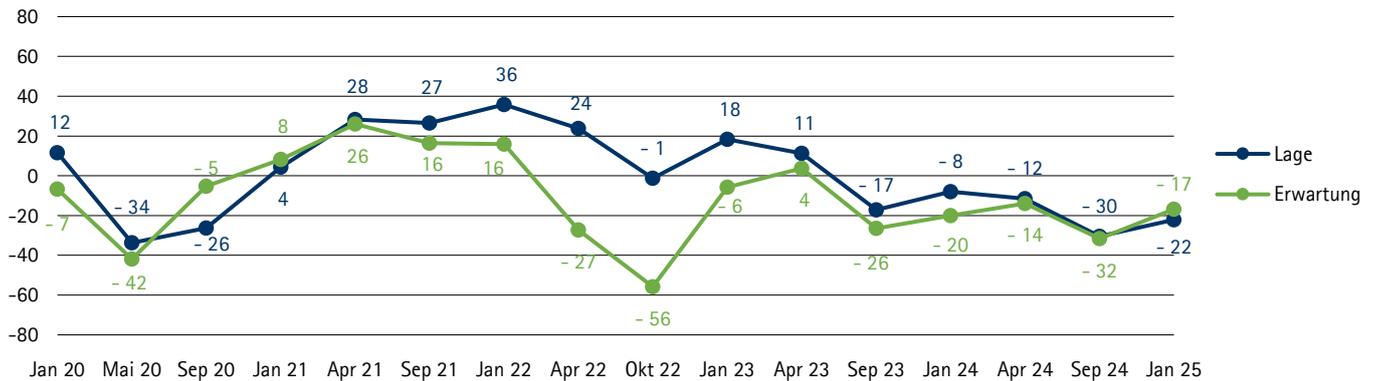


Alle Angaben in % (Mehrfachnennung möglich)

Die Investitionsabsichten der Unternehmen aus dem IHK-Bezirk sind zu Jahresbeginn dramatisch schlecht. In den vergangenen 20 Jahren war nur zu Beginn der Corona-Pandemie die Investitionsneigung noch gering. Bereits seit fast zwei Jahren sind die Investitionsabsichten überwiegend negativ. Nur zu Beginn der 2000er war der Zeitraum einer Investitionszurückhaltung noch länger. In allen Wirtschaftszweigen überwiegt der Anteil der Unternehmen, die mit weniger Investitionen planen, deutlich. Besonders in der heimischen Industrie und dem Einzelhandel sind die Investitionspläne deutlich zurückhaltend. Nur 14 % aller Unternehmen planen derzeit, ihre Ausgaben in den kommenden Monaten zu erhöhen. Der Anteil derer, die ihre Investitionen voraussichtlich verringern, ist mehr als dreimal so hoch. Unter diesen Vorzeichen wird es kein Entkommen aus der tiefen Strukturkrise geben und eine schnelle Trendumkehr immer unwahrscheinlicher.

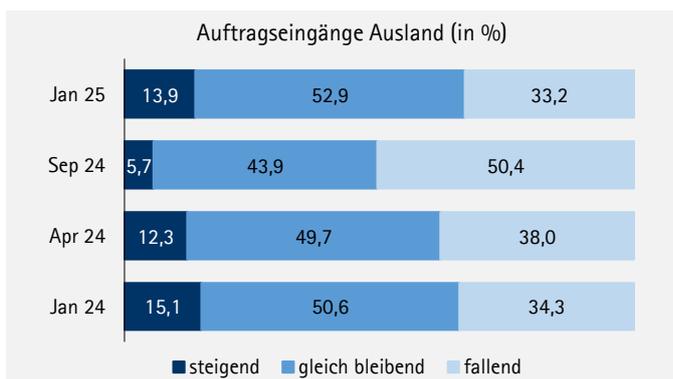
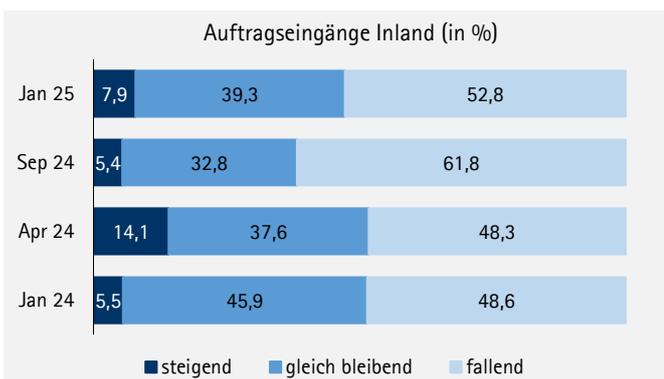
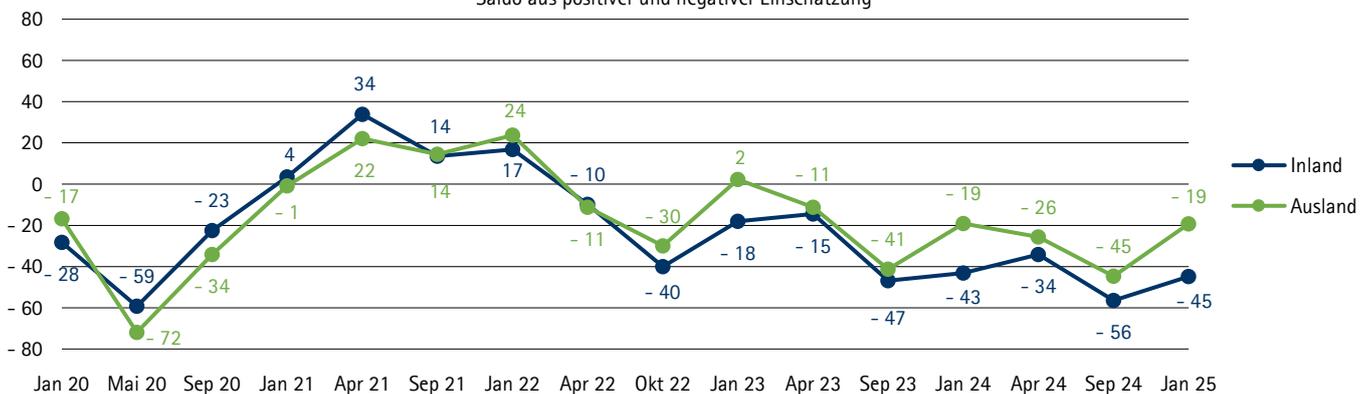
Industrie

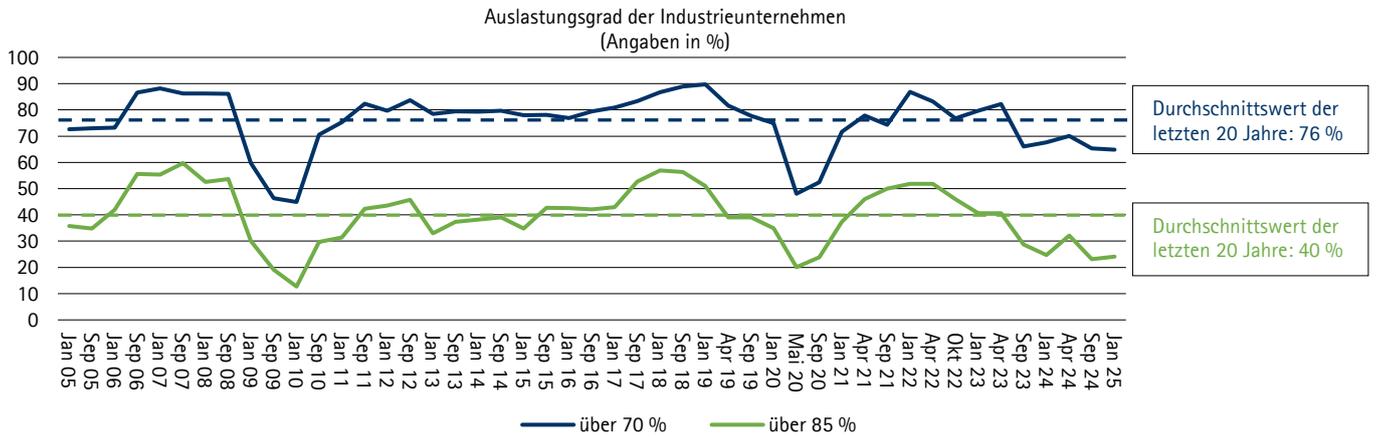
Lagebeurteilung und Erwartung in der Industrie
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



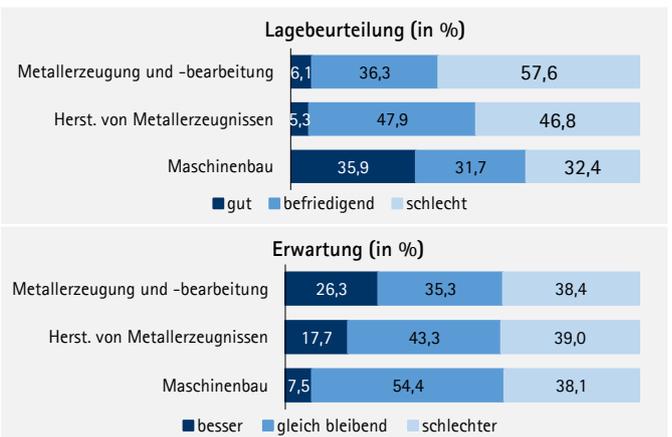
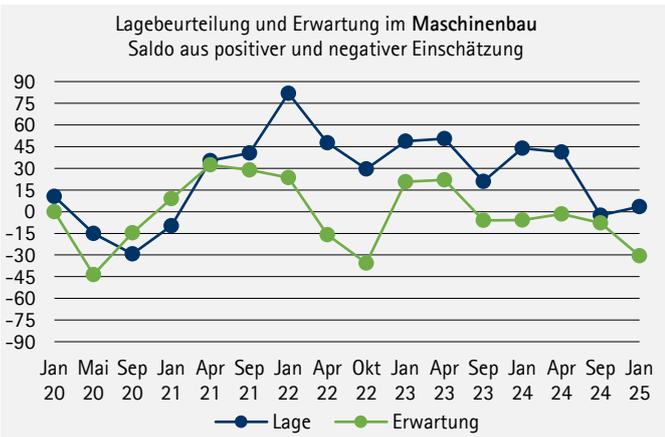
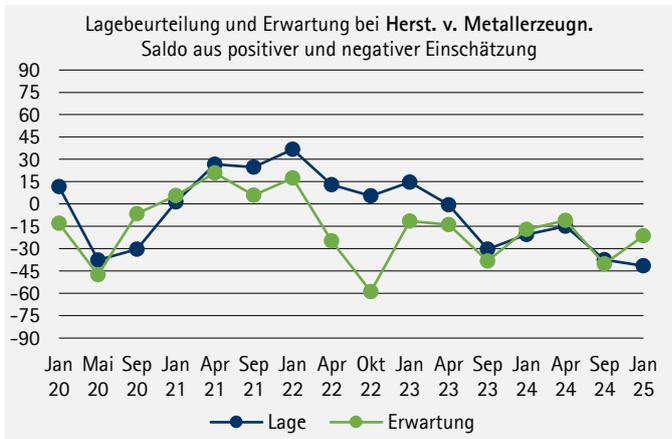
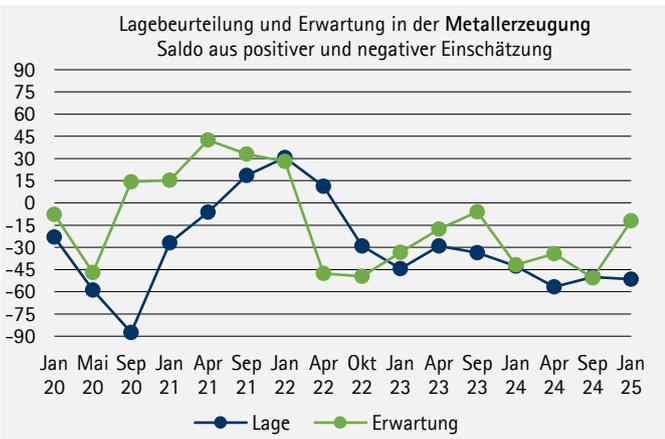
Die Lagebeurteilung in der Industrie fällt zu Jahresbeginn etwas besser aus als im vergangenen Herbst. 16 % der Unternehmen geben eine gute, 38 % eine schlechte Geschäftslage an. Damit steigt die Lagebeurteilung zwar um 8 Punkte, liegt aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Problematisch sind insbesondere drei Aspekte: Erstens: Die Ertragslage ist seit fast drei Jahren mehrheitlich schlecht. Das ist der längste Zeitraum seit 20 Jahren. Zweitens: Bei den Neuaufträgen herrscht ebenfalls seit fast drei Jahren eine historisch lange Durststrecke vor. Der Auftragsbestand ist zwar nicht mehr ganz so katastrophal wie noch im Herbst, aber bei 40 % ist er weiterhin niedrig. Drittens: Die Auslastung der Produktionskapazitäten bleibt weiterhin deutlich unter dem langfristigen Mittelwert der letzten 20 Jahre. Nur noch 24 % der Industriebetriebe melden einen hohen Auslastungsgrad von über 85 %. Der Durchschnitt liegt bei 40 %. Der Blick in die Zukunft hellt sich zu Jahresbeginn zwar etwas auf, bleibt aber pessimistisch. Eine deutlich düstere Geschäftsprognose zeichnet der stark exportorientierte Maschinenbau. Während in der gesamten Industrie 17 % optimistisch in die Zukunft blicken, sind es im Maschinenbau nur halb so viele.

Entwicklung der Auftragseingänge in der Industrie
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung

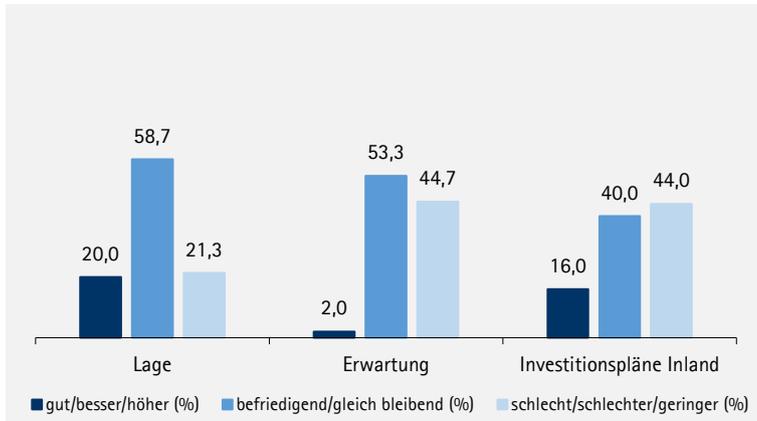
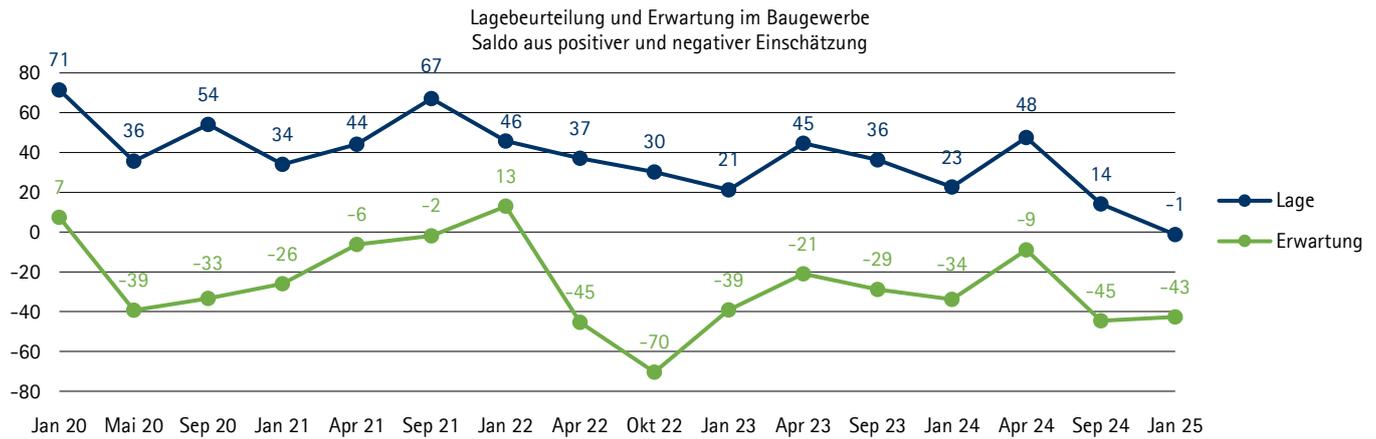




Industriebranchen

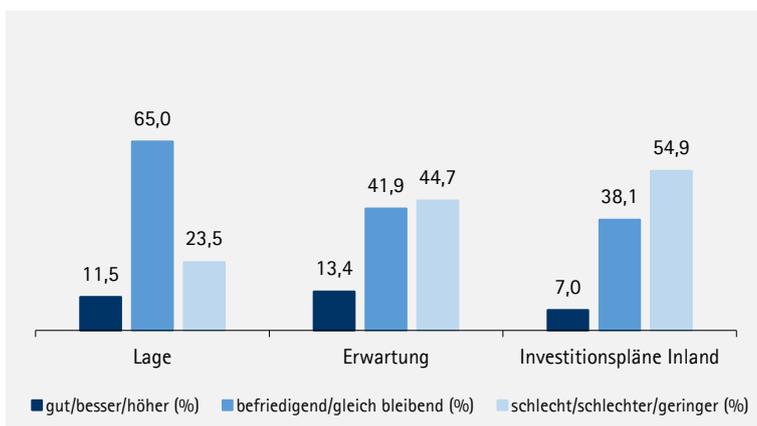
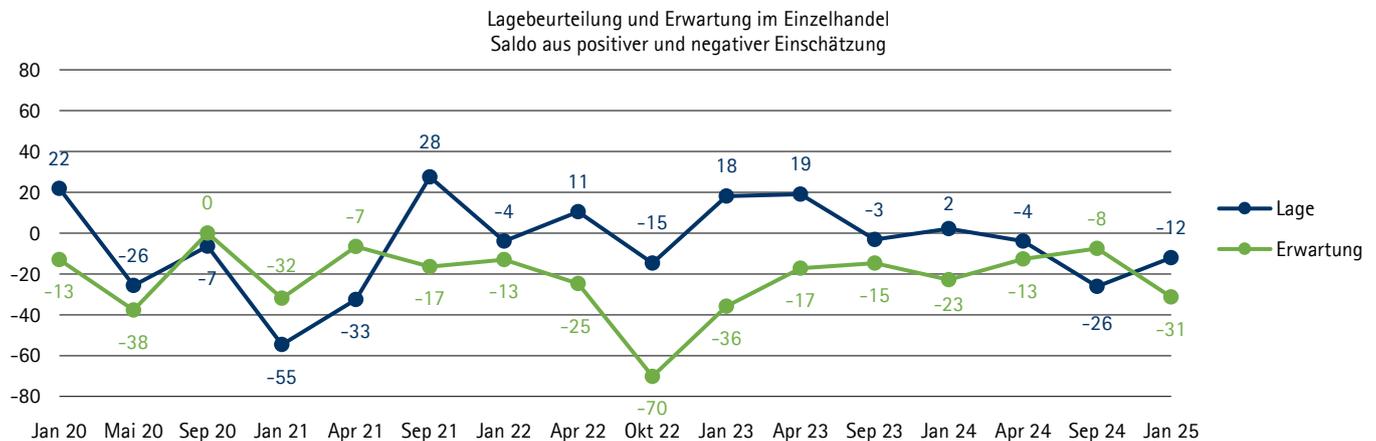


Baugewerbe



Im Baugewerbe verschlechtert sich zum Zeitpunkt der Umfrage die Lagebeurteilung deutlich. Erstmals seit 15 Jahren überwiegt eine negative Lagebeurteilung. Nur noch 20 % berichten von einer aktuell guten Geschäftslage, bereits 22 % waren mit ihren Geschäften nicht mehr zufrieden. Vor einem Jahr berichteten noch mehr als doppelt so viele von gut laufenden Geschäften. Vor allem der Hochbau und im Besonderen der Wohnungsbau melden eine schlechte Auftragslage. Insgesamt berichtet jeder zweite Bauunternehmer von einem rückläufigen Auftragseingang. Die Zukunftserwartungen sind daher zu Jahresbeginn deutlich von Pessimismus geprägt. Nur 2 % erwarten in den kommenden Monaten bessere Geschäfte. Die Finanzlage bleibt in großen Teilen aber noch robust. 84 % melden eine unproblematische finanzielle Situation. Größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ist erstmals, mit einem absoluten Rekordwert (70 %), die Verkehrsinfrastruktur.

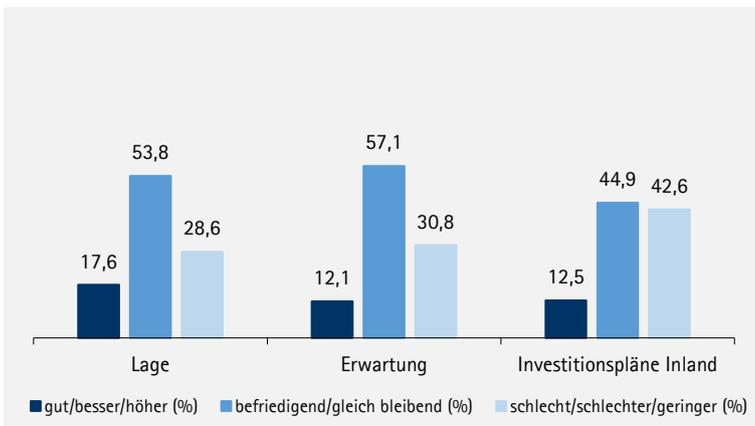
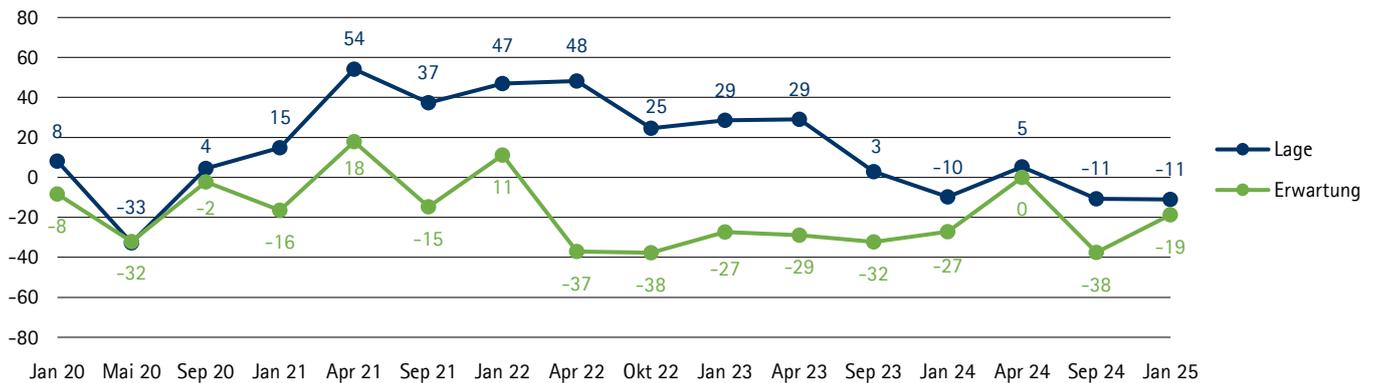
Einzelhandel



Die Lagebeurteilung des regionalen Einzelhandels ist nicht mehr ganz so düster wie noch im Herbst. 12 % bewerten ihre Lage als gut und 24 % als schlecht. Im Herbst waren es noch 40 %, die von schlechten Geschäften berichteten. War für zahlreiche Einzelhändler das zurückliegende Weihnachtsgeschäft weitestgehend noch zufriedenstellend, bricht zu Jahresbeginn die Konsumstimmung der Kunden förmlich ein. Acht von zehn Einzelhändlern melden ein zurückhaltendes Kaufverhalten der Kundschaft. Die Hoffnung auf eine signifikante Verbesserung der Konsumstimmung ist kaum vorhanden. Entsprechend brechen die Geschäftsaussichten förmlich ein. Nur 13 % erwarten in den kommenden Monaten bessere Geschäfte, 45 % blicken pessimistisch in die Zukunft. In der Vorumfrage im Herbst blickten nur 18 % mit Sorge auf die kommenden Monate. Die Finanzlage bleibt auch zu Jahresbeginn weitgehend stabil. 62 % geben eine unproblematische finanzielle Situation an.

Großhandel

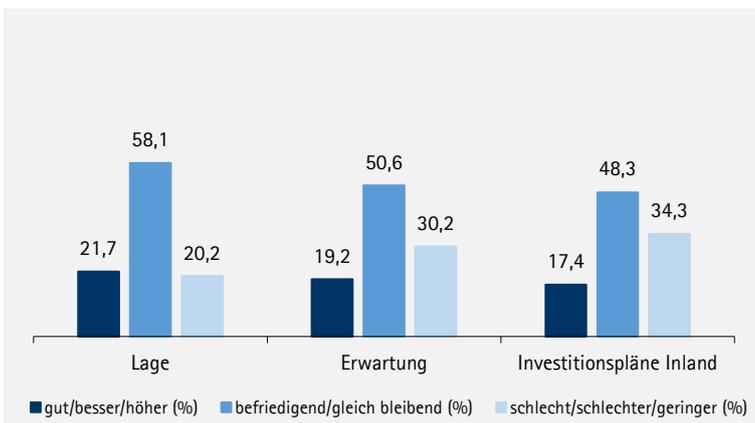
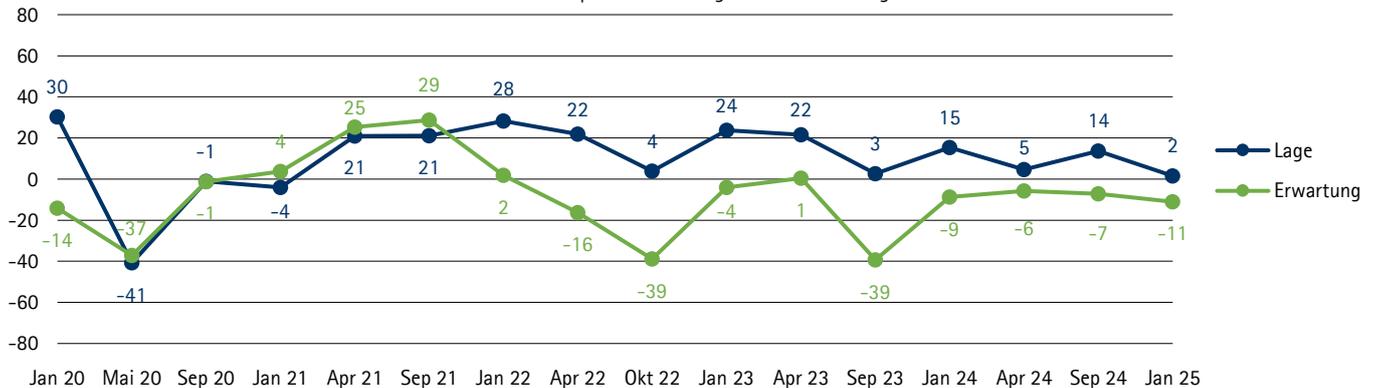
Lagebeurteilung und Erwartung im Großhandel
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Im regionalen Großhandel bleibt die Lage auch zu Jahresbeginn angespannt. In den vergangenen 15 Jahren wurde nur zu Beginn der Corona-Pandemie die Geschäftslage schlechter beurteilt. 29 % der Großhändler melden schlecht und nur 18 % gut laufende Geschäfte. Jeweils sechs von zehn Großhändlern melden rückläufige Umsätze, eine Verschlechterung der Ertragslage und eine schlechte Konsumstimmung. Der konsumnahe Großhandel ist etwas weniger unzufrieden mit den laufenden Geschäften als der produktionsnahe Großhandel. Die Zukunftserwartungen hellen sich etwas auf. Es überwiegen aber weiterhin die pessimistischen Geschäftsprognosen. Eine rückläufige Nachfrage bereitet dem Großhandel zu Jahresbeginn große Sorgen. Acht von zehn sehen hierin das mit Abstand größte Geschäftsrisiko. Die Finanzlage verschlechtert sich merklich. Gaben im Herbst noch 74 % eine unproblematische finanzielle Situation an, ist es aktuell nur noch jeder Zweite. Zunehmende Forderungsausfälle (35 %) belasten die Branche stark.

Dienstleistungsgewerbe

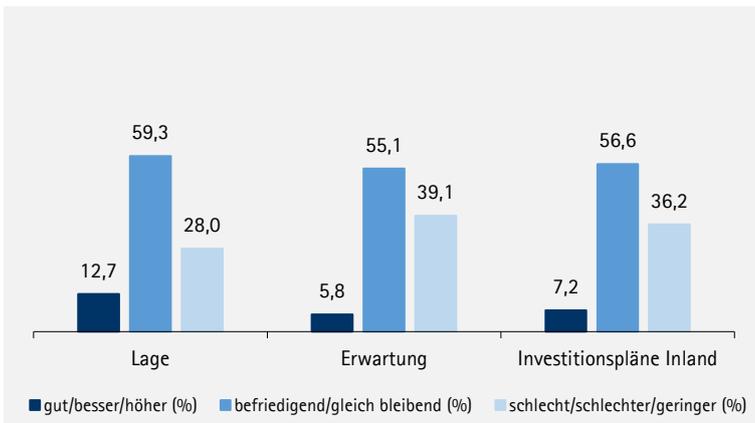
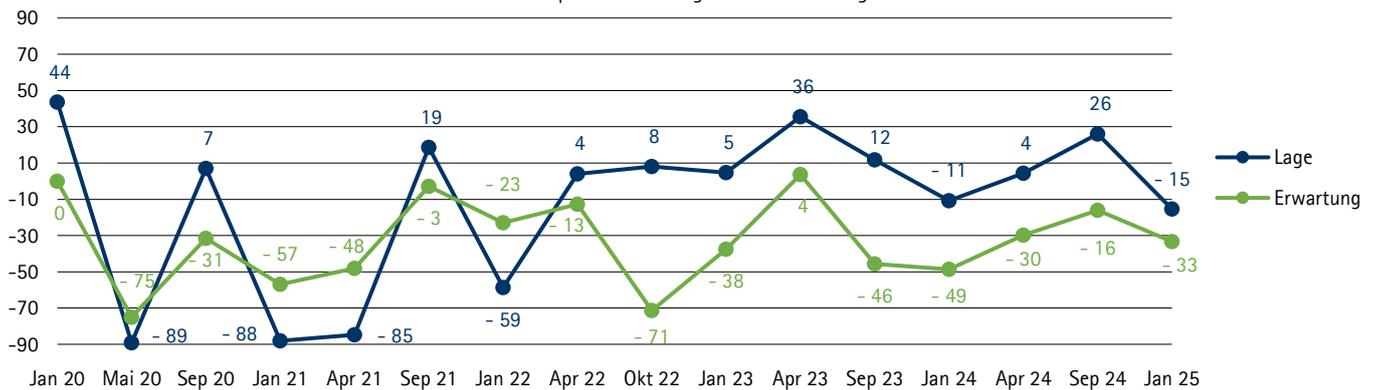
Lagebeurteilung und Erwartung im Dienstleistungsgewerbe
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Die regionale Dienstleistungsbranche beurteilt ihre Geschäftslage spürbar schlechter, ist aber der einzige Wirtschaftszweig im IHK-Bezirk mit einem positiven Lagesaldo. Die Lagebeurteilung fällt im Vergleich zum Herbst aber deutlich um 12 Punkte. 22 % melden eine gute und 20 % eine schlechte Geschäftslage. Ein Viertel berichtet von Umsatzrückgängen in den vergangenen Monaten. Bei einem Drittel hat sich die Ertragslage verschlechtert. Insgesamt ist der Blick der regionalen Dienstleister auf die kommenden Monate überwiegend pessimistisch. 19 % erwarten in den kommenden Monaten bessere Geschäfte und 30 % schlechtere. Vor allem das Verkehrs- und Transportgewerbe sowie die unternehmensnahen Dienstleister blicken überwiegend mit Sorge in die Zukunft. Die Finanzlage bleibt im regionalen Dienstleistungsgewerbe im Vergleich zum Herbst stabil. 65 % melden eine unproblematische finanzielle Situation. Die Forderungsausfälle haben aber spürbar zugenommen. Ein Fünftel ist damit konfrontiert. Das ist eine Verdreifung gegenüber dem Herbst.

Gastgewerbe

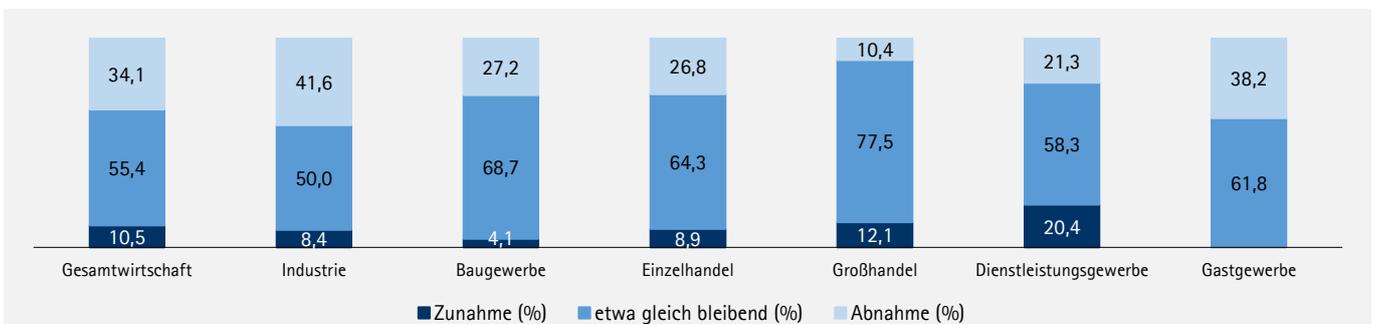
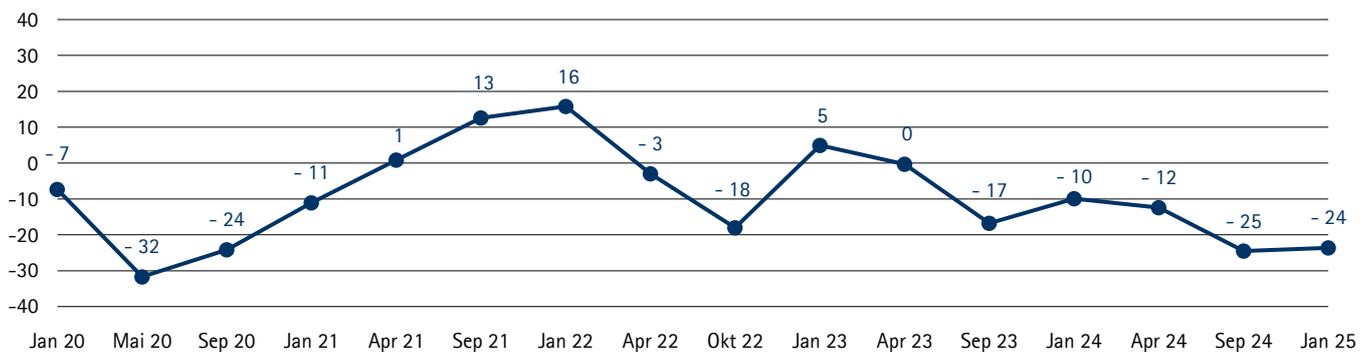
Lagebeurteilung und Erwartung im Gastgewerbe
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Im regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe hat sich die Stimmung zu Jahresbeginn deutlich eingetrübt. Die Beurteilung der Geschäftslage fällt im Saldo um 41 Punkte. 13 % der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage und 28 % von einer schlechten. Mehrheitlich berichten die Betriebe von Umsatzrückgängen. Sowohl mit Urlaubsreisenden als auch Geschäftsreisenden gingen die Umsätze zurück. Mehr als jeder zweite Gastronom gibt hier zu Jahresbeginn schlechtere Umsätze an. Aufgrund der schlechten Konsumlaune sind auch die Zukunftsaussichten in der Branche deutlich pessimistisch. Nur 6 % erwarten in den kommenden Monaten bessere Geschäfte. 39 % befürchten einen weiteren Rückgang. Die Einschätzung der Finanzlage blieb auch zu Jahresbeginn äußerst angespannt. Nur 42 % der Gastronomen melden eine unproblematische finanzielle Situation. Bereits 51 % geben Eigenkapitalrückgänge an.

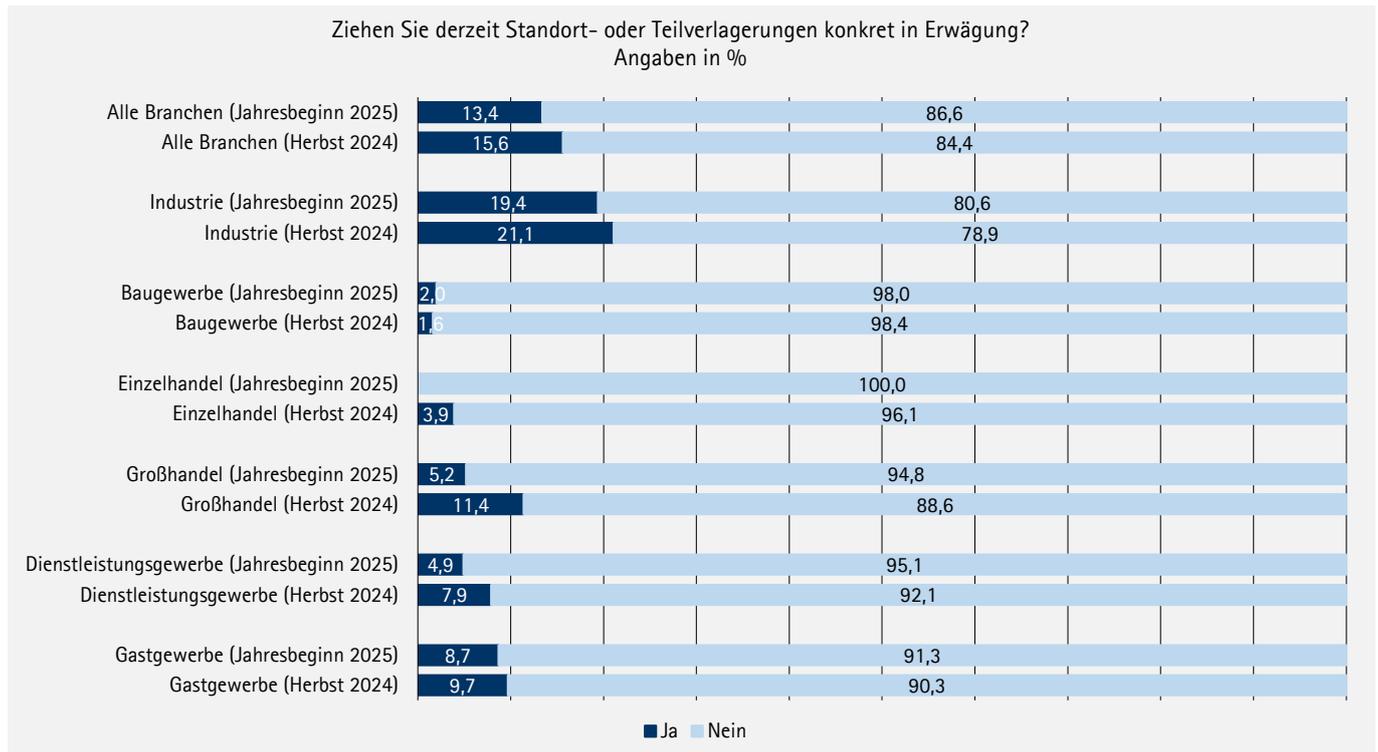
Arbeitsmarkt

Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung aller Unternehmen
Saldo aus positiver und negativer Einschätzung



Aufgrund der überwiegend pessimistischen Zukunftsaussichten bleiben auch zu Jahresbeginn die Beschäftigungspläne der Unternehmen verhalten. Der Saldowert aus positiver und negativer Einschätzung verharrt im deutlich negativen Bereich. Im Branchendurchschnitt gehen 11 % von einer steigenden Mitarbeiterzahl aus. Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl erwarten hingegen 34 % der Betriebe. In den vergangenen 20 Jahren war die Beschäftigungstendenz nur zu Beginn der Corona-Pandemie noch schlechter. Nur im Großhandel (+2 Punkte) sind die Beschäftigungspläne im Saldo noch leicht positiv. Im Gastgewerbe (-38 Punkte) und in der Industrie (-33 Punkte) sind sie hingegen deutlich negativ.

Zusatzfrage Standort



Die Frage nach Standort- oder Teilverlagerungen zeichnet erneut ein alarmierendes Bild. Die Ergebnisse sind ein Beleg dafür, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht mehr stimmen. 13 % aller Unternehmen geben an, eine Verlagerung konkret in Erwägung zu ziehen. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zur Herbstumfrage kaum verändert. Wie auch im Herbst ist in der Industrie die Gefahr am höchsten. Hier befasst sich fast jeder fünfte Betrieb (19 %) mit Standort- oder Teilverlagerungen. Innerhalb der Industrie denkt insbesondere die energieintensive Metallherzeugung und -bearbeitung über Verlagerungen nach (26 %).

Allgemeine Daten der Konjunkturumfrage

An der vom 07.01. bis zum 17.01.2025 durchgeführten Konjunkturumfrage beteiligten sich 526 Unternehmen mit mehr als 36.000 Beschäftigten. Die Rücklaufquote betrug in der Industrie 33 %, in der Bauwirtschaft 29 %, im Einzelhandel 19 %, im Großhandel 23 % sowie im gesamten Dienstleistungsbereich 25 %. Die Gesamtrücklaufquote belief sich insgesamt auf 28 %.

Konjunkturklima

Das Konjunkturklima gibt die subjektive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und der Erwartung der Unternehmen zum Zeitpunkt der Umfrage (07.01 – 17.01.2025) wieder. Der Konjunkturklimaindex im IHK-Bezirk Siegen wird nach einer für alle Industrie- und Handelskammern bundesweit einheitlichen Formel berechnet. Der Konjunkturklimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen.

$$\text{Konjunkturklimaindex} = \sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] * [\text{Erwartungen (besser)} - \text{Erwartungen (schlechter)} + 100]}$$

Ansprechpartner

Stephan Häger
Leitung Referat Konjunktur, Arbeitsmarkt, Statistik
Tel.: 0271 3302-315
E-Mail: stephan.haeger@siegen.ihk.de